

Pulsnitzer Wochenblatt

Samst. Nr. 18. Tel.-Adr. Wochenblatt Pulsnitz Bezirksanzeiger

und Zeitung Postcheck-Konto Dresden 2188. Gem.-Giro-K. 148

Geschieht: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Vertriebsanstaltungen hat der Bezirker keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Vierteljährlich M 7.50 bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 7.—, monatlich M 2.40, durch die Post M 8.—



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechsmal gepunzte Zeitspalt (Moffe's Zeilenmesser 14) 100 Pfg., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 90 Pfg., im Amtsgerichtsbezirke 80 Pfg. Amtliche Zeile M 3.—, 2.70 und 2.40. Reklame M 2.30. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraubender mit tabellarischer Satz mit 25 % Zuschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz, des Kommunalverbandes und Finanzamts Ramenz, der Ministerien und der Gemeindeämter des Bezirks.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Dörfern des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Bollung, Großhörnberg, Breinig, Hauswalde, Dorn, Oberstein, Niederstein, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Lichtenberg, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein- u. Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 365.

Druck und Verlag von C. G. Fockers Leben (Zugl. J. W. Mohr).

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 46.

Sonnabend, den 16. April 1921.

73. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Die Sächsische Gebührentage für ärztliche und zahnärztliche Privatpraxis vom 28. März 1889 mit den durch Verordnungen vom 18. Oktober 1919 und 25. Mai 1920 (abgedruckt in der Sächsischen Staatszeitung vom 24. Oktober 1919 und 3. Juni 1920) erlassenen Nachträgen tritt am 1. Mai 1921 außer Kraft. Mit diesem Tage tritt an ihre Stelle die Sächsische Gebührenordnung für Ärzte und Zahnärzte vom 9. April 1921, die inhaltlich mit der Preussischen Gebührenordnung für Ärzte und Zahnärzte vom 1. September 1920 übereinstimmt.

Druckstücke dieser neuen Gebührenordnung können von der verlegenden Buchhandlung H. Bartsch in Dresden und den anderen sächsischen Buchhandlungen zum Preise von 3 M. 60 Pfg. einschließlich Zuschlags bezogen werden.
Dresden, 9. April 1921.

Ministerium des Innern.

Das Milchverbilligungsgeld

für die Monate Januar, Februar und März wird am
Montag, den 18. April 1921
nachmittags 3—4 Uhr gegen Vorlegung der gestempelten Milchkarten in unserer Lebensmittelabteilung ausgegahlt.
Pulsnitz, den 16. April 1921.

Der Rat der Stadt.

Aleie-Verteilung
findet Montag, den 18. April 1921 bei der Firma August Nische, Pulsnitz statt.
Es entfallen auf jedes Rind 8 Pfd., auf jedes Schwein 4 Pfd. Aleie. Der Preis beträgt pro Pfund 30 Pfg.
Pulsnitz, am 16. April 1921.

Der Rat der Stadt.

Dienstag, den 19. April, abends 7/8 Uhr.

findet in Zimmer 5 unserer Stadtschule

ein Elternabend

Rat. Erörterung, Aussprache und Beschlussfassung über die Errichtung eines Elternrates für die Pulsnitzer Schule.
Eltern und Erziehungsberechtigte der die Schule besuchenden Kinder sind dazu eingeladen.
Pulsnitz, am 16. April 1921.

Die Lehrerschaft der Stadtschule.

S. A. Schuldirektor Nier.

Drahtbericht des Pulsnitzer Wochenblattes.

Dresden, 16. April 1921, vorm. 1/12 Uhr.

Max Hölz endlich in Haft!

Berlin, 16. April. Max Hölz aus dem Vogtlande, der geistige Urheber der diesjährigen Märzunruhen und Führer der Roten Armee in Mitteldeutschland der auch unter dem dringenden Verdacht steht, die Berliner Attentate veranlaszt zu haben, ist in der vergangenen Nacht im Westen Berlins verhaftet worden. (M.Z.B.)

Das Wichtigste.

Gestern Morgen hat Reichsminister Dr. Simons mit den Generalkonsuln ausführliche Besprechungen über die deutschen Wiederaufbaupläne gehabt.

Thomas hat bekannt gegeben, daß der für gestern abend angesetzte Streik widerrufen wird.

Die 50-prozentige Abgabe von der deutschen Einfuhr wurde von der französischen Kammer mit 383 gegen 79 Stimmen angenommen.

45 Sonnen deutscher Spielwaren sind von Hamburg in Swansea (England) eingetroffen.

Lloyd George bezieht im Unterhaus ein englisch-französisches Abkommen über die Sanktionen.

Der Weltgesundheitsrat des Reichstages hat die von der U. S. P. D. beantragte frühere Einberufung des Reichstages abgelehnt.

Der Mikado hat die durch Harding erfolgte Einladung des japanischen Kronprinzen nach den Vereinigten Staaten abgelehnt.

Nach einer Meldung der Chicago Tribune aus Washington hat das Komitee der Kriegsfinanzden den Exporteuren, die 30000 Ballen Baumwolle nach Deutschland, Frankreich, England und Italien ausführen wollen, 2 Millionen Dollars vorgeschossen.

Die Blätter melden aus Dublin die Ermordung von Sir Arthur Wears durch 30 Sinnfeiner. Das Haus wurde in Brand gesteckt und völlig zerstört.

Der deutsche Industrie- und Handelsrat in Berlin hat eine Eingabe an den Reichstag gerichtet, in der er um die Wiedereinführung der „Sonnerzeit“ für das Jahr 1921 bittet. Der Reichstag hat sich mit der Frage bisher noch nicht beschäftigt.

Die Enttäuschung.

Das Kaiserpatent über die Haltung Amerikas ist nun endlich beendet. Gewißheit, auch wenn sie unerfreulich bringt, ist immer besser als Unsicherheit. Harding hat die außerordentliche Kongressplattung mit einer Botschaft eröffnet, die so klar und deutlich ausspricht, was wir von ihm zu erwarten haben, diejenigen, die noch immer an die angeblich für Deutschland günstige Stellungnahme des neuen amerikanischen Präsidenten geglaubt haben, bedeutet diese Entscheidung eine kräftige Enttäuschung. Die deutschen Politiker können sich im allgemeinen selber noch immer nicht daran gewöhnen, daß die anderen Völker die politischen Fragen nicht vom Standpunkt des deutschen, sondern ausschließlich von dem des eigenen Interesses aus betrachten. Aus diesem Mangel an politischer Psychologie sind alle unsere großen Enttäuschungen entstanden. Wir können uns nicht genügend in das Fühlen und Denken der anderen Völker

hineinversetzen. Mit Waller hat es begonnen. Als dieses Land den Weg ging, den sein eigener Vorteil und seine eigene Entwicklung es zu gehen zwangen, schrien wir über Verrat und vergaßen dabei ganz, daß bei einem Konflikt der italienischen mit den deutschen Interessen kein Bundesvertrag Italiens Politiker veranlassen konnte, lebenswichtige Erfordernisse der eigenen Politik mit Füßen zu treten. Ähnlich ging es dann mit Wilson. Wir waren enttäuscht, als Amerika unter dem Zwange seiner ureigensten Belange, die es an die Alliierten knüpfen, gegen uns in den Krieg eintrat. Wir waren es später noch mehr, als Wilson seine politischen Theorien den Bedürfnissen seiner Alliierten, die er zu den Seinen gemacht hatte, bedenkenlos aufopferte. Wilson war gewiß ein Schwärmer für seine Völkerbunds- und Weltfriedensideen. Aber als Präsident seines Landes war er der Vorkämpfer der amerikanischen Interessen, die nun einmal aufs engste mit denen der Entente verbunden waren. Als der Republikaner Harding den Demokraten Wilson aus dem Sattel hob, weil er ihm eine nicht genügend energische und erfolgreiche Vertretung des amerikanischen Standpunktes in der Völkerbundsfrage vorwarf, war es von vorn herein klar, daß Harding sich als ein noch rückfälliger Sachwalter der amerikanischen Politik und Wirtschaft in der Weltpolitik betätigen würde. Seine Antrittsbotschaft zeigt nur, daß er das mit der ganzen Brutalität und Geradlinigkeit tut, die den angelsächsischen Politikern auszeichnet.

Wenn Harding den Völkerbundsgedanken in seiner heutigen Gestalt aufs entschiedenste verwirft, so tut er das nicht, weil dieser Völkerbund Deutschland von der Mitgliedschaft ausschließt, sondern weil ein solcher einseitiger Bund europäischer und außereuropäischer Nationen für Amerika die Gefahr einer Gegenkoalition heraufbeschwört, die es selbst durch seinen Beitritt nicht ganz beseitigen könnte. Harding ist aber der Ansicht, daß die Mitgliedschaft in einer solchen Mächtegruppe, mag sie sich nun Völkerbund oder Entente der Nationen nennen, für Amerika eine unerträgliche Bindung seiner Politik mit sich bringt. Er betont jedoch zugleich aufs Entschiedenste, daß Amerikas Fernbleiben vom Völkerbund durchaus nicht seinen Verzicht auf eine Mitwirkung bei der Neugestaltung Europas bedeute. Amerika will sich keine, falls ausschalten lassen, und wird auf keines seiner Rechte Verzicht leisten.

Aus dieser rücksichtslosen Wahrnehmung des amerikanischen Standpunktes ergibt sich auch klar die Stellung Hardings zur deutschen Frage. Der neue Präsident hat ausdrücklich erklärt, daß er den Sonderfrieden mit Deutschland solange aufgeschoben wolle, bis die Einigung mit den Alliierten über die Wiedergutmachung erfolgt sei. Amerika lehnt zwar die Verantwortung für den Friedensvertrag von Versailles mit allen seinen Folgerückwirkungen ab, insbesondere soweit er die Völkerbundsabmachungen umfaßt, aber es hält an den eigenen Vorteilen und Rechten, die ihm aus dem Vertrage erwachsen unbedingte fest. Es will die zwischen Deutschland und den Alliierten seit Versailles getroffenen Regelungen nicht ausdrücklich anerkennen, aber es ist entschlossen, auch alles zu vermeiden, was die Wiedergutmachungsforderungen der Alliierten zu durchkreuzen geeignet wäre. Das bringt für uns die Klärung. Es ist selbstverständlich, daß nunmehr die deutsche Politik es aufgeben muß, mit einer irgendwie gearteten Unterstützung eines Mannes zu rechnen, dem, wie Harding, alles außer den Rechten und Interessen des eigenen Landes gleichgültig ist. Amerika will den Vertrag von Versailles annehmen, soweit er nicht ihm selbst lästige und unerwünschte Verpflichtungen auferlegt. Es ist ihm gleichgültig, welche Folgen dieser Vertrag für Deutschland haben muß. Jeder, falls ist es gut, daß wir uns nunmehr über die Haltung Amerikas unter seinem neuen Präsidenten keinerlei Täuschung mehr hingeben können. Deutschland steht nach wie vor völlig allein in der Welt und muß versuchen, aus dem Zusammenbruch seiner Politik der Illusionen, die immer

glaubte, daß doch noch andere ihre Interessen mitbereden würden, zu retten, was noch zu retten ist. Eine Enttäuschung, die zur Klarheit führt, zeigt uns bisweilen, bevor es noch zu spät ist, den richtigen Weg, den wir längst hätten gehen müssen.

Derliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Wertvolle Schenkung.) Herr Kupferschmiedemeister Edwin Hoffmann hat am 14. d. Mis. aus Anlaß der 100-jährigen Wiederkehr des Jahrestages, an dem sein Großvater in Pulsnitz eine Kupferschmiederei begründete, dem Rat der Stadt zum ehrenden Gedächtnis an den verstorbenen Herrn Bürgermeister Dr. Michael ein in Kupfer getriebenes Bildnis des verstorbenen Bürgermeisters übermittlelt, welches im hiesigen RatsitzungsSaale, als der Stätte, an der der Verstorbene so viele Jahre lang legensreich gewirkt hat, aufgestellt werden wird. Der Rat hat Herrn Hoffmann durch Herrn Bürgermeister Kannegießer für das Kunstwerk seinen wärmsten Dank übermitteln lassen.

Pulsnitz. (Die 400-jährige Erinnerungsfest) an die Tage, an welchen unser Luther vor Kaiser und Reich stand und sein gewaltiges Bekenntnis ablegte, wird auch in unserer Kirchengemeinde begangen werden. Am 17. April, dem nächsten Sonntag, wird in den Gottesdiensten des Helden von Worms gedacht werden, der mit seiner Festigkeit, seiner Gewissensfestigkeit, seinem Gottvertrauen der Gegenwart manches zu sagen hat. Montag, den 18. April, wird um 7 Uhr abends, zu der Stunde, wo Luther sein Bekenntnis ablegte, Gedächtnisläuten stattfinden — dieses übrigens auch in den Nachbargemeinden — und um 8 Uhr im Saale des Schützenhauses Evangelischer Gemeindeabend mit Darbietung des Kirchenchores, Einzelgesängen, einer fernischen Aufführung des Jungfrauenvereins: „Luther in Worms“ und einem Vortrag des Herrn Pfarrer Schulze: „Luther der Deutsche“. Eintritt frei. Zu allen diesen Feiern und Veranstaltungen wird die gesamte evangelische Kirchengemeinde herzlich eingeladen. Möge diese durch zahlreiches Kommen beweisen, daß sie weiß, was sie Luther verdankt!

Pulsnitz. (Sitzungsfest des Militärvereins) Heute Sonnabend begeht der Militärverein im Saale des Schützenhauses sein Sitzungsfest, bestehend in Konzert, Theater und Ball. Der Beginn ist auf punkt 7 Uhr festgesetzt.

Pulsnitz. (Die Gewerbegerichts Wahl) im Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz am vergangenen Sonntag hat das Ergebnis gegestigt, daß von den Arbeitnehmern auf den Wahlvorschl. I Boden: 2697 Stimmen, auf den Wahlvorschl. II Bohle: 148 Stimmen, abgegeben wurden. Da seitens der Arbeitgeber nur ein Wahlvorschl. eingegangen war,

